Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 40. Ratibor, den 19. May 1821.

Das Moly.

Kennst du das Lied des hellenischen Sängers von Moly dem Blümchen,
Das von der Wollust Gefahr einst den Odysseus beschirmt'?
Als die Gefährten ihm Circe in Thiergestalten verwandelt,
Blieb von des Zaubers Gewalt er allein nur verschont.
Mit der goldenen Zeit entfloh sie die goldene Blume;
Wünschest du Moly's Besitz, such' es nicht auf der Flur.
Nimmer steigt vom Olympe Jovis geflügelter Bote,
Daß er dir pflücke das Kraut, wie er's dem Helden gethan.
Aber es pflanzte der gütige Vater der Götter und Menschen
In die eigene Brust dir das Wundergewächs.
Pflege, o Freund, die zarte himmlische Sprosse, und hüte
Sie vor dem glühenden Strahl, vor dem eisigen Nord,
Daß sie herrlich gedeih' und köstliche Früchte einst trage,
Dir zum Labegenuß, und den Menschen zur Lust.
Kräftig blüht dir die Jugend, Jugendkraft strotzet im Greise,
Wenn um die Pflanze der Scham Zweige die Mäßigkeit rankt.

K. Klein.

Die Schlangenbanner in der Barbarey.

(Aus Rileys Gefangenschaft in der Wüste.)

(Beschluß zu No. 38.)

In diesem Moment hörte ich den durchdringenden Ton einer Pfeife, und meinen Blick nach der Thür wendend, sah ich den andern Araber mit einem Lockpfeifchen am Mund; die Schlangen horchten auf diese Musik; ihre Wuth schien sie nach und nach

zu verlassen; sie machten sich allmählig von dem scheinbar todten Körper los, und nach dem Kasten zu kriechend, befanden sie sich bald ganz in demselben, und wurden sogleich darin verwahrt.

Die Thüre des Zimmers wurde nun geöffnet, und der bis jezt draußen gewesene Araber lief seinem Gefährten beizustehen. Er hielt ein Fläschchen mit schwarzer Flüßigkeit in der einen Hand, in der andern einen eisernen Meißel, womit er seinem Gefährten, der von der Mundsperre befallen war, die Zähne mit Gewalt öffnete, und ihm ein wenig von der Flüßigkeit in den Mund goß; darauf hielt er ihm die Lippen zusammen, legte seinen Mund an des todten Mannes Nasenlöcher, und füllte so dessen Lunge mit Luft, sodann salbte er dessen zahlreiche Wunden mit ein wenig von der nehmlichen Flüßigkeit, und dennoch zeigte sich keine Spur von Leben. Ich glaubte ihn wirklich todt; sein Hals und Adern waren außerordentlich geschwollen. Nun nahm sein Gefährte den leblosen Körper in seine Arme, trug ihn in das Freye, und fuhr fort ihm einige Minuten lang Luft einzublasen, und es schien Leben zurückzukehren. — Endlich gähnte er und war nach einiger Zeit so weit hergestellt, daß er sprechen konnte. Die Geschwulst seiner Gliedmaßen nahm allmählig ab, nachdem man fortfuhr, die Wunden mit reinem kalten Wasser zu waschen, und von Zeit zu Zeit von der schwarzen Flüßigkeit ein wenig darauf zu gießen. Ein reiner Haik wurde um ihn gewickelt; aber seine Kräfte waren so sehr erschöpft, daß er sich nicht aufrecht erhalten konnte, weshalb ihn sein Kamerad an einer Mauer auf die Erde legte, worauf er in Schlaf verfiel. — Die ganze Vorstellung dauerte ungefähr eine Viertelstunde, von dem Augenblick, als die Schlangen losgelassen wurden, bis man sie wieder abrief, und es dauerte länger als eine Stunde, bis der verwundete Araber zu sprechen fähig war.

Ich glaubte die Entdeckung gemacht zu haben, daß man den Schlangen die Gift enthaltenden Zähne ausgerissen habe, und bemerkte diesen Umstand dem Aufseher, welcher mir sagte, daß dieselben wirklich ausgerissen waren. — Ich wünschte demnach zu wissen, wie dennoch solche Geschwulst entstehn könne, und er versicherte mich, daß, obschon diese todtbringenden Zähne ausgenommen, der giftige Hauch und Geifer allein, den Tod desjenigen verursachte, welchen diese Schlangen anfielen, und daß kein Mittel dagegen bestehe, als für diejenigen, die von dem Allmächtigen mit der Kraft begabt, diese Schlangen zu bannen, und daß er und sein Gefährte von dieser begünstigten Zahl seyen.

Die Mauren und Araber nennen die dicke und schöne Schlange El Effah und

die lange schwarze herzköpfige El Bouskah. Man sagt, diese Schlangen fänden sich sehr häufig an dem südlichen Fuß des Atlas-Gebirges, an der Grenze der Wüste, wo dieselben oft Menschen und Thiere anfallen. Man fängt sie übrigens, wenn sie ganz jung sind.

(Morgenblatt.)

Falsche Beschuldigung.

Epigramm.

Wie? Scribax hätte keinen Kopf?
Ist dies wohl möglich? — nein!
Denn fehlte der dem armen Tropf:
Wie könnt' er — Dummkopf seyn?

K. Klein.

Oeffentlicher Dank.

Der Vicarius an der Stadtpfarrkirche zu Ratibor, Herr Alexius Kaffka, hat dem hiesigen Königl. Gymnasium ein Geschenk von 6 Bänden der Geographie von Hagers, so wie auch 200 Landkarten gemacht. Mit öffentlicher Bekanntmachung dieses ansehnlichen Geschenkes verbindet Unterzeichneter im Namen der Anstalt zugleich den öffentlichen Dank.

Gleiwitz den 15. May 1821.

Matulke,
Dir. Gymn.

Ankündigung der Darstellung des Planetensystems.

Gelobet sey Guttenberg! der die edle Buchdruckerkunst erfand; denn durch welches Mittel könnte ich wohl leichter den abermaligen verschiednen Meinungen über obiges System entgegnen, als durch dieses. Da aber demungeachtet der Raum dieses Blattes es nicht gestattet, mich einzeln auf diese Meinungen einzulaßen und sie ins rechte Licht zu setzen, so kann ich mich nur kurz zusammenfaßen und im Allgemeinen folgendes darauf erwiedern: nämlich, daß jedermann erst nach der Darstellung die rechte Ansicht davon haben und sich zugleich überzeugen wird, daß sie die bewunderns- und ehrwürdigste von der Welt ist, die je öffentlich vorgetragen wurde; nicht nur weil sie im Gebiete der Wirklichkeit liegt, und des Schöpfers Größe und Daseyn aufs deutlichste beurkundet, sondern auch, weil sie in der Brust jedes Zuhörers das rege Verlangen nebst der unbezweifelten Hoffnung zurücklaßen wird, alle diese göttlichen Wunder dereinst in der Nähe zu schauen; er wird sich ferner überzeugen, daß alle irrdischen Größen und Wunder, sogar die so hochgepriesenen sieben Wunderwerke der Welt, benebst den alten griechischen und römischen Riesenwerken, und den berühmten Trümmern von Balbeck und Palmyra in ein Nichts dahin schwinden. Ich schmeichle mich ferner, daß selbst Kenner bey der Darstellung sich diese erhabene Scene von neuem gern versinnlichen, und daß Nichtkenner sich durch diese nie gehörten und gedachten Wunderdinge in das tiefste Erstaunen versezt sehen werden; deswegen wäre wohl zu wünschen, daß Leztere sich vorläufig aus dem großen Schlesischen Kalender einstweilen mit den ungeheuern Entfernungen der Planeten von der Sonne bekannt machten, damit ihnen der Glaube an die noch größern Wunder bey der Darstellung den Dienst nicht versagen. Und dann, sollte denn das schöne

Geschlecht, als Theilnehmerinnen an allem was gros und schön ist, ihre große Ahnenfrau, die wegen ihrer Schönheit an den Himmel versezte Venus, nicht näher kennen lernen wollen?

Es wäre ferner zu wünschen, daß diese seltene und merkwürdige Sache allgemeine Theilnahme erregte, und um auch meiner Seits zu deren Erleichterung beyzutragen, werde ich nicht nur die möglichst niedrigen Preise für den Eintritt bestimmen, sondern mich auch überdies mit aller Bereitwilligkeit erbieten, denjenigen Personen freyen Zutritt zu gestatten, die sich deswegen bey mir melden wollen, um sie auf der Liste der Freyeinpaßirenden zu notiren. Und da auf eine vom Zufall abhängende Witterung nicht länger Rücksicht genommen werden kann, so wird die Handlung von 1 Stunde Dauer ganz unfehlbar im hiesigen Theatersaale den 21. May Montags Abends um 8 Uhr statt haben. Die Preise sind für einen gesperrten Sitz 6 gGr., ins Parterre 4 gGr., und auf die Gallerie 2 gGr. Cour., die beim Eingange baar erlegt werden, indem ich mich unmöglich mit Billets befaßen kann: Eben so wenig kann ich mich entschließen, Ankündigungszettel herumschicken und anschlagen zu laßen, indem ich glaube, daß jedes Zeitungsblatt als öffentliches Organ zur Mittheilung allgemeiner Notizen diene, und daß folglich auch dieses dafür hinreichend sey.

Schlüßlich bleibt noch zu bemerken übrig, daß ich vor der Darstellung in einer kleinen Rede zeigen werde, welchen Werth die Natur überhaupt für die Aufmerksamkeit der Menschen haben soll.

Elzner, Profeßor.

Bekanntmachung.

Da bey dem lezt anberaumten Termin zur Rind- und Schwarzvieh-Verpachtung sowohl zu Lisseck als zu dem dazu gehörigen Vorwerk Niederhoff kein annehmlicher Pächter erschienen, so ist mit Genehmigung des Hochlöblichen Landschafts-Directorii von Oberschlesien zu diesem Behuf den 28ten May c. a. ein neuer Licitations-Termin anberaumt worden, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige nach Lisseck eingeladen werden, bey dem dasigen Wirthschafts-Amte die nähern Bedingungen einzusehen, und kann mit Vorbehalt Landschaftlicher Genehmigung der meistbiethendste Cautionsfähige den Zuschlag gewärtigen.

Lisseck den 8. May 1821.

v. Lyncker,
Curator Bonorum
von Lisseck.

Anzeige.

Es ist eine Parthie Ungar-Weine in Kuffen, so wie auch auf Flaschen gezogener Tokayer-Ausbruch, in billigen Preisen bey Unterzeichnetem zu haben. Die Kuffen-Weine können einzeln, der Ausbruch aber nur in Parthien zu 20 bis 50 Flaschen verkauft werden.

Kauflustige belieben sich gefälligst zu wenden an

Paul Adamofski.

Oderberg Kays. Königl. Antheil
den 16. May 1821.

(Hiezu eine Beylage.)

Beylage 12.
zu No. 40 des Oberschlesischen Anzeigers
vom 19. May 1821.

Bekanntmachung.

Der Bestimmung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung in Oppeln zu Folge, soll der Haupt-Reparatur-Bau an dem katholischen Pfarrhause in der Stadt Leobschütz, im Wege der öffentlichen Feilbietung, dem Mindestfordernden in Entreprise überlaßen werden.

Terminus hierzu ist auf den 28ten d. M. anberaumt, und es werden daher insbesondere Werkverständige und cautionsfähige Meister aufgefordert: sich gedachten Tages auf dem Rathhause in Leobschütz einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Zeichnung und sonstigen Bedingungen, können während den gewöhnlichen Amtsstunden, in der Landräthlichen Registratur täglich eingesehen werden.

Leobschütz am 17. May 1821.

d'Elpons, Königl. Landrath des Creises.

Tschech, Königl. Departements-Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Dem Publico machen wir hierdurch bekannt, daß in den städtischen Forsten zu Brzezie, im Revier Goinitza genannt, unweit der Stadt, von nun an nicht nur hartes Brennholz in Klaftern, sondern auch Gebundholz jederzeit zu bekommen ist. Der Preis für eine Preußische Klafter ist 4 Rthlr. Nom. Münze, und für ein Schock Gebundholz (einer halben Klafter gleich gerechnet) 2 Rthlr. Nom. Münze. Die Anweisung zur Ausfolgung des Holzes ertheilt der Herr Senator Engelbrecht, in der großen Vorstadt wohnhaft, gegen baare Bezahlung, und bemerken nur noch nachträglich, daß, im Fall die Brzezier Bauern sich zu einer billigen Anfuhr nicht bereitwillig finden sollten, der dasige Cämmerei-Pächter Herr Oberamtmann Miketta bereit seyn wird, die Klafter für 16 gGr. Court. anzuführen.

Ratibor den 27. April 1821.

Der Magistrat.

Jonas. Burger. Gißmann. Schön.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Wirthschafts-Amtes wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht, daß am 26ten Juny d. I. J. die Herrschaft Zyrower Brandtwein-Arrende, im Groß-Strehlitzer Kreise, wozu Acht Kretschams und mit Inbegriff Annabergs Zwölf Schank-Stätten zugetheilt, auch mehrere fremde Dörfer eingepfarrt sind, früh um 9 Uhr in der Zyrower Wirthschafts-Amts-Kanzley an den Meistbiethenden auf drei Jahre verpachtet werden würde.

Sachkundige cautionsfähige Pacht-Liebhaber werden zu diesem Termine zu erscheinen eingeladen, auch können vor dem Termine die Pacht-Bedingungen zu jeder Zeit

in der Wirthschafts-Kanzley eingesehen, und die persönliche Ueberzeugung genommen werden, daß zum Betriebe dieser bedeutenden Brennerey vom 1ten July d. J. an, alles vollständig eingerichtet ist.

Zyrowa den 12. May 1821.

Das Herrschaft Zyrower Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Fünfzehn Stück ein- zwey- und dreyzährige Sprung-Stähre, sächsischer und schlesischer Original-Race, die blos Veränderungs halber abgeschafft werden, stehen zu den billigsten Preisen, bey dem Dominio Sakrau zur Veräußerung und täglich zur gefälligen Besichtigung.

Sakrau bei Cosel den 12. May 1821.

Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Ich will meine an der Straße von Rybnik nach Ratibor gelegne Arrende nebst Schank- Schlacht- und Back-Gerechtigkeit von Johanny c. a. an, aus freyer Hand verpachten; sie hat eine gemauerte Brenn-Küche, Gewölbe, Malz-Stube, Malz-Tenne und Mast-Stall, einen Brandwein-Topf mit Hahn und Refrigator, lebendig gutes Waßer, und eine hölzerne doch geräumige Wohnung. Die nähern Bedingungen sind hier zu erfahren.

Seibersdorff den 12. May 1821.

v. Lyncker,
Grundherr.

Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 12. May 1821.		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	— — —
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 6 sgl. —
"	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	— rtl. — ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rtl.	103 rtl. — ggr.
"	ditto 500 "	— rtl. — ggr.
"	ditto 100 "	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	— rtl. — ggr.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen. Rl.	sgl.	d'.	Korn. Rl.	sgl.	d'.	Gerste. Rl.	sgl.	d'.	Hafer. Rl.	sgl.	d'.	Erbsen. Rl.	sgl.	d'.
Den 17. May 1821.	Besser	1	24	7	—	29	1	—	23	9	—	18	5	1	3	5
	Mittel	1	19	7	—	26	9	—	22	1	—	16	10	1	—	2
